

Beschluss (vorläufig) Gesellschaft und Soziales

Gremium: Mitgliederversammlung

Beschlussdatum: 21.11.2019

Antragstext

1 Den gesellschaftlichen Wandel gestalten

2 Nürnberg – eine Stadt für Kinder

3 Grüne Politik für Kinder, Jugendliche und Familien orientiert sich an der
4 Lebenswelt und den speziellen Bedürfnissen der jeweiligen Altersgruppe. Kinder
5 brauchen Orte zum Toben und Spielen, für Phantasie und Kreativität und um sich
6 gesund und ungestört entfalten zu können. Kinderrechte sind Grundlage für alle
7 Entwicklungen. Die Kommune ist für alle Kinder, die in Nürnberg leben,
8 verantwortlich.

9 Konkret bedeutet dies:

- 10 • Spielflächen und ungestaltete Flächen für Kreativität und Abenteuer
- 11 schaffen
- 12 • Bei neuen Bauprojekten Kinder mitdenken
- 13 • Projekte, um den Schulweg selbst zu bewältigen
- 14 • Naturnahe Bildung

15 Nürnberg – eine Stadt für Jugendliche

16 Jugendliche haben das Recht, sich im öffentlichen Raum aufzuhalten. Sie brauchen
17 Freiräume für spontane und selbst organisierte Freizeitgestaltung sowie
18 kostenfreie, aber dennoch attraktive und qualifizierte Angebote. Jugendliche
19 brauchen Treffpunkte, wo Jugendkulturen entstehen können und sie unter sich
20 sind. Flächen für Sport und Bewegung müssen sie selbst mitgestalten können. In
21 ihrer vernetzten Mediennutzung und ihren kulturellen Ausdrucksformen sind sie
22 ernst zu nehmen.

23 Wir Grünen wollen:

- 24 • Selbstverwaltete Räume und kulturelle Selbstorganisation z.B. für
- 25 Theatergruppen und Bands fördern
- 26 • Möglichkeiten schaffen, sich den öffentlichen Raum durch Graffitis, Musik
- 27 und Tanzen anzueignen

28 Wir Grüne setzen uns dafür ein, Kinder und Jugendliche an Planungs- und
29 Gestaltungsprozessen in ihrem direkten Lebensumfeld stärker zu beteiligen und
30 sie in ihrer Eigenverantwortung und Selbstorganisation zu fördern. Die gute
31 Tradition der Kinderversammlungen muss gesichert und die demokratische
32 Beteiligung von Jugendlichen z.B. im Partizipationsmodell „laut!“

33 weiterentwickelt werden. Um mehr Jugendliche anzusprechen, sollen Online-
34 Beteiligungsformate gefördert werden.

35 Medienkompetenz fördern

36 Kinder und Jugendliche wachsen selbstverständlich mit digitalen Medien auf und
37 nutzen diese vielfältig zur Information, Kommunikation und Unterhaltung.
38 Medienkompetenz, die über eine reine Nutzerkompetenz hinausgeht und für ein
39 souveränes Leben mit Medien die Aspekte Wissen, Reflexion und aktives Handeln
40 mit einbezieht, ist längst zu einer Schlüsselkompetenz geworden und damit
41 Voraussetzung für Teilhabe und Beschäftigungsfähigkeit. Digitale Bildung braucht
42 lebenslanges Lernen und soll auch außerschulisch gefördert werden.

43 Wir Grüne möchten den verantwortungsvollen Umgang mit Medien stärken, mit dem
44 Ziel, dass Kinder und Jugendliche sich kritisch und aktiv mit der digitalen Welt
45 auseinandersetzen. Dazu gehört:

- 46 • Thematisierung der Medien mit den Eltern in Kitas und Schulen
- 47 • Aus- und Weiterbildung von Pädagog*innen im Bereich Digitale Bildung
- 48 • W-LAN-Zugang in allen Jugendeinrichtungen

49 Nürnberg – eine Stadt für Familien

50 Familien sind so vielfältig wie das Leben. Familie ist für uns überall dort, wo
51 Kinder sind, wo Menschen zusammenleben und füreinander Verantwortung übernehmen.

52 Das heißt für uns Grüne:

- 53 • Alternative, generationsübergreifende und ökologische Wohnformen für
54 Familien müssen gefördert werden
- 55 • Ein qualitativ hochwertiger Ausbau der Kindertagesbetreuung und der
56 Ganztagsbetreuung an Schulen. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die
57 Vereinbarkeit von Arbeit und Familie. Randzeiten müssen flexibel abgedeckt
58 werden. Die Kommune soll familienfreundliche Arbeitszeitmodelle fördern.
- 59 • Kitas sollen zu Familienzentren ausgebaut werden, um die
60 Erziehungskompetenz zu stärken
- 61 • Für Familien mit Zuwanderungsgeschichte gilt es, einfache Zugänge zu den
62 Angeboten zur sozialen, sprachlichen und kulturellen Integration zu
63 schaffen
- 64 • Verletzliche Familienkonstellationen bedürfen eines besonderen Schutzes
65 und einer besonderen Begleitung. Familien mit besonderen Herausforderungen
66 wie z.B. Pflegebedürftigkeit, Behinderungen, Suchtproblematiken brauchen
67 konkrete Hilfestellungen und verbesserte Teilhabemöglichkeiten.
- 68 • Diversität ist Normalität. Besondere Lebenslagen müssen enttabuisiert und
69 entstigmatisiert werden.

70 Alt werden in Würde und Vielfalt

71 Unsere Stadtgesellschaft wird älter, heute schon sind ein Drittel Senior*innen.
72 Die Lebenserwartung steigt weiter, die Lebenswelten und Interessen sind
73 vielfältig und unterschiedlich. Gemeinsam ist allen Senior*innen: Sie wollen am
74 gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Dazu gehören unter anderem Bildung, Kultur,
75 Geselligkeit, Gesundheit und Pflege. Um das möglich zu machen, ist eine
76 seniorengerechte, wohnortnahe Infrastruktur wichtig, die auch die ärztliche
77 Versorgung sowie fußläufige Einkaufsmöglichkeiten und die Anbindung an den
78 öffentlichen Nahverkehr umfasst. Dabei ist der Stadtseniorenrat ein wichtiger
79 Ratgeber und Partner.

80 Dafür setzen wir uns ein:

- 81 • Bei großen Bauprojekten muss eine seniorengerechte Infrastruktur
82 mitgeplant werden
- 83 • Zusammen mit der „wbg“ soll die Stadt passenden Wohnraum für neue
84 Wohnformen, wie Senior*innen-WGs, Mehrgenerationeneinrichtungen etc. zur
85 Verfügung stellen
- 86 • Die Unterstützung von Initiativen, die gemeinschaftliche und innovative
87 Wohnformen entwickeln
- 88 • Beratung zum barrierearmen Aus- und Umbau von Wohnungen
- 89 • Den Einsatz von technischen Innovationen, um die Teilhabe zu erleichtern

90 Viele Menschen mit Migrationshintergrund, die lange hier gelebt haben, bleiben
91 auch im Alter in Deutschland. Sie brauchen gute soziale Dienste, die sensibel
92 mit individuellen Werten wie auch kulturellen und religiösen Prägungen umgehen.
93 In den nächsten Jahren wird die Zahl der Pflegebedürftigen mit
94 Migrationsgeschichte steigen.

95 Im Vergleich nutzen zwar weniger Mitbürger*innen mit Migrationsgeschichte
96 professionelle Pflegeangebote als deutsche Pflegebedürftige, dies wird sich aber
97 in Zukunft ändern. Beratungsstellen wie auch die ambulante und stationäre Pflege
98 haben noch wenig Erfahrung im Umgang mit älteren Menschen mit
99 Migrationshintergrund.

100 Wir Grüne fordern:

- 101 • Junge Menschen mit Migrationshintergrund für diesen Beruf zu werben,
102 systematisch mehrsprachiges Fachpersonal auszubilden
- 103 • Kultursensibilität soll Bestandteil der professionellen Aus- und
104 Weiterbildung im ärztlichen und Pflegebereich sein
- 105 • Mehr kultursensibel ausgerichtete Angebote im Gesundheitswesen und in der
106 Altenhilfe
- 107 • Aufsuchende Angebote in den Communities, um über das deutsche Pflegesystem
108 zu informieren
- 109 • Veranstaltungen über Gesundheitsthemen in der Muttersprache
- 110 • Einrichtung eines Kultur- und Dolmetscherdienstes in Nürnberg
- 111 • Selbstorganisierte Migrantenverbände als Potenzial und Ressource
112 anzuerkennen und bei politischen Entscheidungen zu beteiligen sowie
113 finanziell zu unterstützen

114 Es ist immer noch nicht selbstverständlich, dass sich Menschen, egal in welcher
115 Lebensphase, zu ihrem queeren Lebensentwurf offen bekennen können.
116 Stigmatisierungen erzeugen noch immer Gefühle der Ausgrenzung und Abwertung,
117 sodass Menschen sich „verstecken“ müssen. Die existierenden Angebote in der
118 ambulanten und stationären Altenpflege nehmen die diversen Lebenswelten kaum zur
119 Kenntnis. Somit existieren wenige sensible Angebote.

120 Wir fordern:

- 121 • Schulungen der Mitarbeitenden in Pflegeeinrichtungen
- 122 • Kultursensible Angebote in Einrichtungen, die der Lebenswelt der Menschen
123 entsprechen
- 124 • Kooperation mit den Organisationen vor Ort, die beratend für die
125 Einrichtungen zur Verfügung stehen können

126 Sport in Nürnberg

127 Bewegung, Spiel und Sport sind menschliche Grundbedürfnisse. Sport macht Spaß,
128 fördert Gesundheit, Lebensfreude und das soziale Miteinander. Sportkultur ist
129 vielfältig und Ausdruck einer lebendigen und bunten Gesellschaft. Wir wollen die
130 Spiel- und Bewegungsbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen stärker
131 berücksichtigen. Insbesondere Trendsportarten muss öffentlicher Raum immer
132 wieder neu zur Verfügung gestellt werden. Ein Anliegen ist uns die
133 sportpolitische und gesellschaftliche Akzeptanz der E-Sportinitiativen als
134 ernstzunehmendes Sportangebot. Schwimmen ist eine überlebenswichtige Fähigkeit.
135 Hier muss dem Trend entgegengewirkt werden, dass immer weniger Kinder schwimmen
136 lernen. Deshalb ist der Erhalt und Ausbau der Schwimmbadkapazitäten dringend
137 nötig.

138 Sportvereine, die im Bayerischen Landessportverband Mitglied sind, sind ein
139 wichtiges Fundament der Stadtgesellschaft. Ohne ehrenamtliches Engagement geht
140 im Verein gar nichts. Die Anerkennungskultur muss weiterhin hochgehalten werden,
141 eine aktive Förderung der Ehrenamtlichen durch den Nürnberger SportService hat
142 für uns hohe Priorität. Aber auch viele kleine Initiativen, die
143 selbstorganisiert Sportaktivitäten anbieten, müssen gleichwertig gefördert
144 werden. Besonderes Augenmerk ist auf die Nachwuchsförderung zu richten, um den
145 Kindern und Jugendlichen einen hohen Stellenwert in den Vereinen zu sichern.
146 Wichtig ist für uns dafür, dass wir gemeinsam Zielvereinbarungen mit den
147 Sportaktiven treffen. Bei der Nachwuchsförderung hat auch die Bertolt-Brecht-
148 Schule, Partnerschule des Leistungssports, ihren Platz.

149 Sport spielt eine besondere Rolle in der Integration. Dies zu unterstützen ist
150 Aufgabe der Stadt.

151 Viele Menschen wollen sich ohne Vereinsbindung bewegen, deshalb sind wir für den
152 verstärkten Ausbau von kostenlosen und frei zugänglichen Sport- und
153 Freizeitflächen.

154 Den sozialen Zusammenhalt stärken

155 Alle Nürnberger und Nürnbergerinnen müssen am sozialen Leben teilhaben können.
156 Dazu muss unser Leben in Nürnberg bezahlbar, barrierefrei und offen für bunte
157 Vielfalt sein.

158 Gesund leben in Nürnberg

159 Grundsätzlich wollen wir in unserer Stadt mit allen uns zur Verfügung stehenden
160 Mitteln für eine möglichst gesunde Umwelt und möglichst gesundheitsförderliche
161 Lebensverhältnisse sorgen. Mit unserem städtischen Gesundheitsamt können wir
162 Menschen beraten, auch strukturelle gesundheitsbezogene Problemlagen aufzeigen
163 und Schwerpunkte bei der Gesundheitsförderung setzen. Durch die
164 „Gesundheitsregion plus“ konnte die Stadt in den letzten fünf Jahren wichtige
165 Akteure im Gesundheitsbereich vernetzen. In vier Stadtteilen sind Projekte zum
166 Ausbau eines niedrigschwelligen Gesundheitsangebotes passend für den jeweiligen
167 Stadtteil entstanden. Diese bis Mitte 2021 befristeten Projekte müssen
168 verstetigt werden: Perspektivisch wollen wir für weitere Stadtteile
169 entsprechende Einrichtungen schaffen.

170 Ein großer Erfolg von uns ist der Aufbau einer „Fachstelle Trauma“ für
171 Geflüchtete. Diese wollen wir sichern und weiter ausbauen. Der Erhalt der
172 medizinischen Versorgung aller Menschen ohne Krankenversicherung ist uns ein
173 wichtiges Anliegen. Die Zahl psychisch kranker Menschen steigt in allen
174 Altersgruppen an. Für eine bedarfsgerechte Einrichtung von Beratungs- und
175 Therapieangeboten setzen wir uns ein.

176 Der Erhalt und die Weiterentwicklung unseres kommunalen Krankenhauses, des
177 größten kommunalen Krankenhauses in Europa, und unserer kommunalen
178 Pflegeeinrichtungen ist für uns von großer Bedeutung. Qualitativ hochwertige
179 ambulante und stationäre Pflege mit bedarfsgerechter personeller Ausstattung
180 sind wichtige Bestandteile der kommunalen Daseinsfürsorge. Dafür setzen wir uns
181 ein.

182 Da Nürnberg immer noch zu den Städten mit den meisten Drogentoten bezogen auf
183 die Einwohnerzahl zählt, fordern wir nach wie vor die Einrichtung von
184 Drogenkonsumräumen, die von fachlich versierten Organisationen wie auch eigens
185 hierfür qualifizierten Mitarbeiter*innen der Stadt Nürnberg betreut werden.
186 Drogenkonsumraum. Dazu gehört auch der Erhalt der Suchtberatung und Streetwork
187 sowie die Unterstützung bei Entzug und Drogensetzprogrammen. Auch neue
188 Pilotprojekte wie Drug-Checking sollen ermöglicht werden.

189 Wir setzen uns dafür ein, dass insbesondere Kinder in einer rauchfreien Umgebung
190 aufwachsen können. Dafür werden wir auch vermehrt in Außenbereichen rauchfreie
191 Zonen schaffen, beispielsweise die Straße der Kinderrechte im Stadtpark, den
192 Tiergarten sowie den Kinderweihnachtsmarkt am Hans-Sachs-Platz. Wir werden uns
193 dafür einsetzen, dass es in Zukunft auch vermehrt Nichtraucherbereiche im
194 Außenbereich von Gaststätten angeboten werden. Werbung für Suchtmittel auf
195 städtischen Flächen werden wir abschaffen.

196 Inklusion

197 Wir vertreten einen weiten Inklusionsbegriff, der alle Menschen in ihrer
198 Einzigartigkeit einschließt. Wir stehen für eine diverse Stadtgesellschaft. Im
199 engeren Sinn geht es bei Inklusion um die Gleichstellung von Menschen mit
200 Beeinträchtigungen. Als erster Schritt wurde auf unseren Antrag hin der
201 Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention vom Stadtrat
202 beschlossen. Diesen Aktionsplan werden wir in den nächsten Jahren in enger
203 Zusammenarbeit mit dem Behindertenrat der Stadt Nürnberg mit Leben erfüllen.

204 Eine Voraussetzung für Inklusion ist Barrierefreiheit. Das bedeutet Zugang und
205 Verständlichkeit für alle Menschen - ob mit oder ohne Einschränkungen. Die Stadt
206 Nürnberg hat hier noch Nachholbedarf. So sollten Webseiten bzw. wichtige Flyer
207 für alle zugänglich sein, sowohl in Fremdsprachen als auch in „leichter
208 Sprache“.

209 Zur Umsetzung wollen wir entsprechend Finanzmittel und Personal bei der Stadt
210 bereitstellen. Auch als Arbeitgeberin ist die Stadt Nürnberg aufgefordert, in
211 ihren Dienststellen Inklusion zu gestalten.

212 Wir fordern:

- 213 • Die konsequente Umsetzung von Inklusion in Kitas und Schulen mit
214 entsprechenden Hilfen und Ressourcen
- 215 • Die Fortbildung von Pädagog*innen auszubauen
- 216 • Fortbildungsprogramme für alle städtischen Mitarbeiter*innen, um Inklusion
217 zu leben
- 218 • Den deutlichen Ausbau der Beratungs- und Unterstützungsangebote für
219 Familien
- 220 • Inklusion für jüngere Menschen mit Einschränkungen und pflegebedürftige
221 Angehörige in bestehenden Pflegeeinrichtungen und Schaffung von
222 Mehrgenerationen-Pflegeeinrichtungen
- 223 • Eine bessere Vernetzung der städtischen Angebote mit denen des Bezirks
- 224 • Mehr Arbeitsplätze und Praktikumsstellen bei der Stadt Nürnberg für
225 Menschen mit Beeinträchtigungen
- 226 • alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um Unternehmen in Nürnberg inklusiver
227 aufzustellen
- 228 • Den konsequenten Aufbau eines „sozialen Arbeitsmarktes“ mit Hilfe des
229 Jobcenters und der NOA (städtische Beschäftigungsgesellschaft)
- 230 • Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- 231 • Fortführung des Aktionsplans und regelmäßige Berichte im Rat

232 Wohnen ist für Menschen mit Behinderung und ältere Menschen ein wichtiges Thema.
233 Die Wahlfreiheit zwischen einem eigenständigen Leben „in den eigenen vier
234 Wänden“, einem Leben in einer betreuten Einrichtung oder weiteren individuellen
235 Wohnformen muss gewährleistet sein. Barrierearme und bezahlbare Wohnungen
236 erleichtern diese Entscheidung, ebenso wie innovative Wohnformen. Wir fordern
237 daher barrierearme Wohnungen und neue Wohnideen, die das gemeinsame Leben von
238 Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen fördern.

239 Bekämpfung der Armut

240 Armut reicht mitten in die Gesellschaft hinein. Über 8000 Familien und fast ein
241 Fünftel der Minderjährigen in Nürnberg erhalten existenzsichernde Leistungen.
242 Immer noch bedeuten viele Kinder und Einelternfamilien ein deutlich erhöhtes
243 Armutsrisiko. Soziale Ausgrenzung, schlechte Bildungschancen sowie
244 gesundheitliche Nachteile sind die Folgen. Zugang zu bezahlbarem Wohnraum und
245 Teilhabemöglichkeiten müssen verbessert werden.

246 Ein besonderes Augenmerk gilt der Armut von Frauen, vor allem im Alter.

247 Dafür setzen wir uns ein:

- 248 • Maßnahmen zur Vermeidung von Obdachlosigkeit, zur Bereitstellung von
249 Wohnraum und ausreichenden Notunterkünften
- 250 • Ausbau von Angeboten eines öffentlich geförderten Arbeitsmarktes
- 251 • Vergrößerung des Angebots an Sozialwohnungen
- 252 • Passende Kinderbetreuung für Einelternfamilien
- 253 • Bezahlbare Freizeit- und Kulturangebote sowie bezahlbare Angebote für die
254 Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs
- 255 • Erhöhung der Möglichkeiten der Inanspruchnahme sozialer Leistungen wie
256 Wohngeld, BuT und Nürnbergpass
- 257 • Keine Zeiteinschränkung beim Sozialticket der VAG
- 258 • Regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Kosten der Unterkunft (KdU)

259 **Bekämpfung des Menschenhandels**

260 Gerade als Stadt der Menschenrechte ist es unsere Pflicht, uns gegen den
261 versteckten Menschenhandel einzusetzen. Der kommunale Arbeitskreis
262 Menschenhandel soll mit der Erstellung eines kommunalen Aktionsplans gegen
263 Menschenhandel beauftragt werden.

264 Dazu braucht es zunächst eine weitere Erforschung von Strukturen und Ausmaß des
265 Menschenhandels in Nürnberg sowie der verschiedenen Formen von Ausbeutung, wie
266 der Zwang zu Prostitution oder Bettelei. Durch einen jährlichen
267 Sachstandsbericht im Stadtrat sowie Podien und Aktionen am Europäischen Tag
268 gegen Menschenhandel soll künftig das Problemthema Menschenhandel mehr Präsenz
269 im öffentlichen Diskurs erhalten.

270 **Schlüsselprojekt Inklusive Pflege**

271 Für jüngere Menschen mit Beeinträchtigungen, die ihre mittlerweile älteren
272 vielleicht pflegebedürftigen Eltern betreuen möchten, gibt es derzeit in
273 Nürnberg keine Angebote. Wir Grüne fordern Konzepte, wie ein gemeinsames Leben
274 in bestehenden und neu errichteten Einrichtungen realisiert werden kann. Zum
275 Beispiel wollen wir in der neu geplanten Pflegeeinrichtung in der
276 Großweidenmühle ein entsprechendes Pilotprojekt starten.